

Diese wenigen Hinweise dürften genügen, um zu zeigen, wie wenig noch das Entenvolk am Neusiedler See erforscht ist. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die zahlreichen Entenjäger ihre Beute einem Ornithologen vorweisen und diesem Gelegenheit geben würden, eine Artbestimmung vorzunehmen und die Körpermaße abzunehmen. Damit wäre der Forschung schon sehr viel gedient. Ist dies nicht immer möglich, so wäre es eine dankenswerte Aufgabe, die Schußdaten festzuhalten und zumindest eine Schwinge für eine spätere Bestimmung aufzubewahren. Freilich besteht die Gefahr, daß sich der Ornithologe von einem besonderen Stück nicht mehr trennen kann; aber in diesem Falle sollte es jeden Schützen mit Freude erfüllen, dem Burgenländischen Landesmuseum oder den biologischen Seestationen ein wissenschaftlich wertvolles Belegstück zur Verfügung stellen zu können.

Es muß in diesem Zusammenhange betont werden, daß nichtburgenländische Kreise eifrigst bestrebt sind, selbst die seltensten Vögel unserer burgenländischen Heimat abzuschießen oder zu fangen und diese nicht dem Landesmuseum in Eisenstadt oder dem Seemuseum in Neusiedl am See als Belegstück zur Verfügung zu stellen, sondern einem außerhalb des Landes liegenden Museum zukommen zu lassen. Es ist unwissenschaftlich, einen am Neusiedler See erbeuteten seltenen Vogel ausgerechnet einem Landesmuseum eines solchen Bundeslandes zur Verfügung zu stellen, auf dessen Territorium dieser Vogel völlig unbekannt ist. Dazu wäre meiner Meinung nach außer den burgenländischen Instituten einzig und allein das Naturhistorische Museum in Wien berufen und berechtigt.

B U C H B E S P R E C H U N G E N

Erläuterungen zum Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer 2. Abteilung, 3. Teil Die Kirchen- und Grafschaftskarte vom Burgenland von Josef Karl Homma. Herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften. Oktavformat, 64 Seiten Text, 3 Falttafeln. Preis S 27.— Verlag Adolf Holzhausens Nachfolger Wien VII/62.

Der Verfasser gibt einen Ueberblick über die Quellen und das Schrifttum und geht dann auf die Darlegung der Entwicklung der Kirchenorganisation im burgenländischen Raum von den kirchlichen Anfängen zur Zeit der Römerherrschaft über. Der Hauptteil der Arbeit umfaßt eine kurze Darstellung aller Pfarren des Landes um das Jahr 1750, ihrer Patrozinien und Patronate, ihrer Herrschaftszugehörigkeit und ihrer Veränderungen im Laufe der Zeiten sowie ihrer Aufgliederung in Tochterpfarren nach 1750. Am Schlusse ist eine tabellarische Uebersicht über die ältesten Mutterpfarren im Burgenland und ihrer Filialgründungen beigefügt.

Es stellen die Erläuterungen zur Pfarrkarte für das Burgenland ebenso wie diese selbst die bisherigen Forschungsergebnisse dar, die in

bezug auf die Abgrenzung der Pfarren um 1750 allerdings als abgeschlossen anzusehen sind. Wenngleich die Zuteilung der einzelnen Pfarrbezirke zu den ältesten Mutterpfarren bzw. die Aufgliederung der letzteren im Laufe der Jahrhunderte wegen der derzeitigen Unzugänglichkeit der ungarischen Archive urkundlich vielfach nicht belegt, sondern auf Grund der Herrschaftszugehörigkeit erst erschlossen werden konnten, so bieten die Erläuterungen doch eine unentbehrliche Grundlage für weitere eingehendere Forschung auf dem Gebiete der Pfarrorganisation und der Kirchengeschichte des Landes überhaupt. Denn Pfarrämtern und Schulanstalten wird diese Publikation ein willkommenes Nachschlagewerk sein.

Archaeologia Austriaca, Beiträge zur Paläanthropologie, Ur- und Frühgeschichte Oesterreichs. Herausgegeben vom Anthropologischen und Urgeschichtlichen Institut der Universität Wien. Heft 9. Franz Deuticke, Wien. Preis S 50.—.

Dieses Heft wurde mit Unterstützung der Burgenländischen und Salzburger Landesregierung und des Bundesministeriums für Unterricht herausgebracht. Aus dem Inhalt: Felgenhauer Fritz, Die Paläolithstation Spitz a. d.

Donau. Hell Martin, Steinkeulen aus Salzburg — Urgeschichtliche Siedlungsspuren beim Landeskrankenhaus in Salzburg — Ein Tongefäß der Bronzezeit aus Bischofshofen. Hetzer Kurt und Willvonseder Kurt, Das Urnenfeld von Groß-Enzersdorf, Mühlhofer Franz, Die Forschung nach urgeschichtlichem Bergbau im Gebiete der Hohen Wand in Niederösterreich. Müller-Karpe Hermann, Ein Depotfund von Judenburg in der teiermark. Pittioni Richard, Beiträge zur Methodik des urgeschichtlichen Unterrichtes an den österreichischen Mittelschulen (I). Burgenland ist vertreten mit einem Beitrag von Foltiny Stefan und Ohrenberger Alois, Neue Funde aus dem Bezirk Neusiedl am See.

„Fremde bringen den Fortschritt“. Unter diesem Titel berichtet Dr. Bernhard Zimmermann, Graz, im Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Oesterreich, 67. Jg. 1951, über das Wirken Christian Friedrich Spittlers, der in Basel und Süddeutschland für die Ausbreitung des evangelischen Glaubens wirkte und dessen Missionstätigkeit bis nach Abessinien reichte. Für Burgenland ist diese Abhandlung deshalb von besonderem Interesse, da Spittler auch mit Gottlieb Wimmer in Oberschützen in Verbindung stand. Zimmermann gibt einen Brief Wimmers aus dem Jahre 1839 an einen Geistlichen in Basel wieder, in dem er mitteilt, daß er rund 17.000 Exemplare der Heiligen Schrift, an deren Herstellung eine englische Bibelgesellschaft beteiligt gewesen, in verschiedenen Sprachen in Ungarn abgesetzt habe.

Passionsbrauch und Christi-Leiden-Spiel von Leopold Kretzenbacher. Otto Müller Verlag, Salzburg. 148 Seiten, 18 Abb, brosch. S 49.—

Erstmalig hat der Autor, der in zahlreichen Einzelstudien sich um Wesen, Werden und Leben des Volksschauspiels der Ostalpenländer bemüht, die große Linie des geistigen Volksschauspiels in seinem erhabensten Thema, in der Passion Christi, aufgezeigt. Es sind authentische Darstellungen, die das illustrieren, was der Verfasser mit wissenschaftlicher Gründlichkeit aus Archiv und Chronik gezogen, dem Munde noch wirkender Spielträger abgelauscht und im Eigenerlebnis gewonnen hat: die Kulturgeschichte des abendländischen Theaters in der lebendigen Ueberlieferung des großen Mysterienthemas bei den letzten noch wirklich

volkstümlichen Trägern des geistigen Volksschauspiels der Alpenländer. Quellgrund im Kultbereich und Liturgie, Klöster und Stifte tragen das Spiel, Die barocke Spielwelt, Figurierte Processionen und Passionsspiele in Krain, Bauernpassion in Kärnten, Karfreitagumzüge und Freilichtbühnenspiel in Steiermark, Verbotswelle und Verfall in der Aufklärung, Bauernpassion im Obermurtal benennen sich die einzelndn Abschnitte. Es folgt der Text des steirischen Passionsspiels des Obermurtales aus dem Jahre 1828. Die zahlreichen Illustrationen halten einzelne Szenen der Passionsspiele aus den vergangenen Jahrzehnten fest.

Große Oesterreicher, Nobelpreisträger, Männer der Wissenschaft, Wirtschaft und Technik. Gestaltet unter Mitwirkung von Lehrpersonen des Technologischen Gewerbemuseums. Wien. Verlag der Gesellschaft für Natur und Technik, Wien VII. Die Herausgeber wollen mit dieser Publikation ein Erinnerungswerk schaffen, das besonders dem Ausland die kulturelle Bedeutung Oesterreichs vor Augen führt. Porträts von sechzig für das kulturelle Leben bedeutsamen Oesterreichern und deren Lebenswerk in deutscher, englischer und französischer Sprache werden uns hier in der auch in ihrem äußeren gefälligen Veröffentlichung vorgelegt.

Neuer goldener Arzneischatz von Schwester Theresia. 7. vollst.-neubearbeitete und verbesserte Auflage, Verlag Ulrich Moser, Graz-Wien, 120 Seiten, Preis S 25.80.— Von einer Naturheilmforscherin auf Grund vieljährigen Studiums und hingebender Beobachtung geschrieben, werden in vorliegendem Buch von der Verfasserin die eigenen Erfahrungen sowie die Erfahrungen anderer und vielfach erprobte und bewährte Rezepte und deren Anwendung aus dem alten Heilgut der Menschheit vorgelegt. Die Publikation stellt einerseits einen interessanten Beitrag zur geschichtlichen Erforschung des jahrhundertealten Heilgutes der Menschheit dar, andererseits eine dankenswerte Auswahl der erprobten Heilmittel. Daher ist das Buch für den Heilpflanzen-Unterricht in den Schulen ebenso mit Nutzen zu verwerten, wie es jedem Haus ein Berater in der Sorge um die Gesundheit zu sein vermag.

Ein Kaiser will Frieden. Roman Karl I. von Österreich von Hilde Knoblich.

Verlag Anton Pustet, Graz-Salzburg-Wien. 363 Seiten, Preis S 45.-. Mit ihrem neuesten biographischen Romanwerk will die Verfasserin einer menschlich vornehmen Aufgabe gerecht werden. Die Ehre eines Verkauften und Unglücklichen wieder herzustellen, läßt sie das Leben des verbannten Kaisers vor unserem geistigen Auge abrollen. Ein ungeahntes Schicksal wirft einen feinnervigen und gutherzigen Menschen in den Mahlgang eines übergewaltigen historischen Geschehens. Nie dazu ausersehen und vorbereitet, die Regierung der Monarchie zu übernehmen, wird im plötzlich eine Last auferlegt, die vermutlich auch einen Willens- und Geistesriesen zerbrochen hätte. So läßt die Verfasserin in ergreifender Darstellung ein Stück der Tragödie der alten Monarchie an uns vorüberziehen, aber auch das Bild eines guten Menschen, der das Beste wollte, dem aber der Erfolg vom Schicksal versagt geblieben.

Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchives, 2. Bd., Linz 1952. — Das Oberösterreichische Landesarchiv hat den 2. Band seiner Mitteilungen der Öffentlichkeit übergeben. Der Band umfaßt fünf tiefgründige wissenschaftliche Abhandlungen. Alphons Lhotsky untersucht die oberösterreichische Fassung der sogenannten Wiener Annalen, die Oberlehrer i. R. Georg Grüll 1949 im Depot des Oberösterr. Landesarchives entdeckt hat. Hertha Awecker behandelt das Chronicon Lunaelacense (Mondseer Chronik) und sein Verhältnis zu anderen Mondseer Stiftschroniken. In aufschlußreicher und ausführlicher Weise behandelt Grüll die Arbeiten der Ingenieure Knittel, die für die o. ö. Mappierungen im 17. u. 18. Jahrhundert richtunggebend geworden. Grete Mecen-seffy untersucht das evangelische Glaubensgut in Oberösterreich. Die Arbeit ist ein Beitrag zur Erschließung des religiösen Gehaltes der Reformation im Lande ob der Enns. Friedrich Schöber befaßt sich mit der Geschichte des Bauernaufstandes 1632 und Hans Sturmbberger handelt über das Schloßarchiv Helfenberg. So reiht sich Band 2. der Mitteilungen in seiner thematischen Auswahl und in der tiefgründigen wissenschaftlichen Behandlung der einzelnen Themen würdig an den 1. Band der Publikationsreihe des Oberösterreichischen Landesarchives.

Marschall Josef, Wir Lebendigen, Gedichte. (Donau-Verlag, Wien-München). Wenn von österreichischer Gegenwartslyrik gesprochen wird, muß man den Namen Josef Marschall an bevorzugter Stelle nennen. Besonders beglückend für uns Burgenländer ist es, daß unsere Landschaft an seinem lyrischen Bild mitgebaut hat und daß der Dichter so zu einem Kfinder unseres Landes wurde. Auch im vorliegenden Gedichtband „Wir Lebendigen“ stehen Gedichte, die vom Burgenland singen, von der stillen Schönheit des Landes und von den kleinen Dingen, die so reich machen. „Burgenländischer Dorfabend“, „Vollmond überm Dorf“, „In den Ruster Bergen“, „Die bunte Stille“ und „Ein Heimweg“, gehören zum schönsten, was Dichter bis jetzt über das Burgenland gesagt haben. Wir haben wirklich nicht so großen Reichtum an Lyrikern, als daß wir Josef Marschall, den innige Bande mit dem Burgenland verknüpfen, im Lande selbst totschweigen dürften, wie das bisher leider in allzu großem Maße geschah. P.

Hanns Koren, Volkskunde in der Gegenwart. Verlag Styria, Graz-Wien-Altötting. 99 Seiten, Preis kart. S 18.30. — Universitätsprof. Dr. Hanns Koren, Graz, nimmt in der vorliegenden Schrift zu den Gegenwartsproblemen der Volkskunde Stellung. Er wendet sich gegen die Mißverständnisse, denen diese Wissenschaft immer noch begegnet. Volkskunde ist dem Verfasser nicht nur eine Bestandaufnahme, sondern vor allem eine Wissenschaft vom Menschen „insoweit er in überlieferten Gemeinschaften lebt oder sonstwie an unpersönlichen kulturellen Lebensformen teilnimmt.“ Deshalb hat sich Volkskunde nicht nur mit dem Bauerntum allein zu befassen, — obgleich im bäuerlichen Bereich bisher der weiteste Forschungsstoff geformt wurde — sondern sie hat sich den modernen Gesellschaftsgliederungen zuzuwenden. Volkskunde muß über eine bloße Addition der einzelnen Forschungsgebiete, wie Lied, Tanz, Kunst, Brauch, Glaube usw. hinausgehen und durch das Vordringen zur Idee des Volkes, das sich aus Gemeinschaften zusammenfügt, dieser eine Einheit geben. Voranzustellen ist das Gesetz der Entfaltung, dem das Gesetz der „Gesunkenen Kulturgüter“ gegenübergestellt wird. Dieses Gesetz der Entfaltung gipfelt in der tatsächlichen Anwendung volkskundlicher Erkenntnisse, die in der Forderung gipfeln, nicht so sehr die „großen Bräuche“ zu fördern, sondern die kleinen Sitten des Alltags vertraut zu machen und im Hause zu pflegen. Die vorliegende Publikation Korens ist richtunggebend für die Arbeit des zünftigen Volkskundlers, aber auch für den Lehrer, der ja besonders Volkskunde in der vom Verfasser geforderten Art an seinem Wirkungsort pflegen soll.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Probst Franz

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 190-192](#)